

Spectrum Saxophonquartett

Friedrich Cerha Saxophonquartett (1995)

„Das Saxophonquartett von Friedrich Cerha wurde auf Anregung des Wiener Saxophonquartetts im Jahr 1995 fertiggestellt und gelangte am 16. März 1996 im Rahmen des Festivals „hörgänge“ im Wiener Konzerthaus zur Uraufführung. Dieses Werk ist eines der Kammermusikwerke Cerhas, das in seiner letzten Schaffensperiode entstand und wieder traditionelle kompositorische Elemente enthält. So sprach Cerha selbst – den zweiten Satz betreffend – von seinem „Janacek-Komplex“ und meinte damit die rhythmisch prägnanten Elemente, die die endlose Melodik unterbrechen. Um das Werk möglichst kontrastreich zu gestalten, wechselt Cerha in jedem Satz die Instrumentierung, lediglich die Ecksätze sind in der traditionellen Besetzung S-A-T-B. Aus der gemeinsamen Probenarbeit ist mir noch in Erinnerung, dass Cerha größten Wert auf Intonation legte und ihm der kurze 3. Satz nicht schnell genug sein konnte.“

(Thomas Schön, Saxophonist des Wiener Saxophonquartetts)

de.friedrich-cerha.com

Georg Friedrich Haas Saxophonquartett (2014)

„Georg Friedrich Haas zählt zu den wichtigsten Vertretern österreichischer Komponist*innen. Daher ist es für uns Saxophonist*innen eine große Freude, dass er neben seinen zahlreichen berühmten Kompositionen 2014 ein Saxophonquartett geschrieben hat, das seine faszinierende Tonsprache widerspiegelt. Als Vertreter der Spektralmusik verbindet Haas die vier Saxophone in Mikrotonalität, mit rhythmischer Raffinesse und energetischem Antrieb durch dynamische Ausbrüche in beide Extreme. Es entsteht ein sphärischer Raum, in dem die Klangfarben verschmelzen und einander im Diskurs gegenüberstehen. Georg Friedrich Haas hat der Saxophonwelt ein Werk geschenkt, das in seiner Eleganz und Kraft einen ganz besonderen Moment erschaffen kann. Ein Standardwerk der zeitgenössischen Saxophonquartett-Literatur, das wir in keinem Fall mehr missen möchten.“

(Stephanie Schoiswohl)

ricordi.com/de-DE/Composers/H/Haas-Georg-Friedrich.aspx

Olga Neuwirth Ondate, für Saxophonquartett (1998)

„Olga Neuwirth’s Ondate versammelt eine Vielzahl zeitgenössischer Spieltechniken für Saxophon und entführt in eine Klangwelt, die die Zuhörer*innen zum Fantasieren anregt. Wie aus dem Titel abgeleitet werden kann, ergeben sich wellenartige musikalische Momente, die durch An- und Abschwollen, unter anderem in dynamischer Differenziertheit

und Mehrklangkonstrukten, aufgezeigt werden. Die vielfältigen Klänge, die durch eine wechselnde Instrumentierung von einer traditionellen Saxophonquartettbesetzung zu zwei Sopran- und zwei Tenorsaxophonen bzw. zum Schluss zu vier Sopransaxophonen verstärkt werden, ergeben eine bildliche Traumwelt, die wie eine Geschichte voranschreitet. Der rhythmischen Präzision streng komponierter Takte steht eine Eigenständigkeit in jeder Stimme gegenüber, die sich auch in freien Teilen mit angeleiteter Improvisation widerspiegelt. Olga Neuwirth gelang eine mitreißende Komposition, die viel Raum für Imagination offenlässt und ein hohes Maß an spieltechnischer Präzision von den Ausführenden verlangt.“
(Stephanie Schoiswohl)

olganeuwirth.com

Gerald Preinfalk La Gammonaira (2023)

„Das Stück entstand im Auftrag des Spectrum Saxophonquartetts und spiegelt die unzähligen Optionen des Brettspiels „Backgammon“ wider – eine Leidenschaft, die wir gemeinsam teilen. Die Musik soll auch von den Eindrücken erzählen, welche ich auf der spanischen Finka „La Donaira“ gesammelt habe, wo ein Großteil des Stückes entstanden ist. Das Ergebnis ist eine Art Collage eng miteinander verwobener Szenen, welche die uferlosen Möglichkeiten des Ensembleklanges der Saxophonfamilie veranschaulichen soll. Eine weitere Parallele ist unsere schnelllebige Zeit, wo wir es mit immer kürzer werdenden Aufmerksamkeitsspannen zu tun haben. Ich selbst nehme mich hier nicht aus. Es macht Freude Szenen zu entwickeln und ehe sie nach Varianten schreien, werden sie von der nächsten Idee eingeholt.“
(Gerald Preinfalk)

klangforum.at/ensemble/gerald-preinfalk

Yulan Yu Mägen, für Saxophonquartett (2017)

„Kühe sind faszinierend: Sie haben vier Mägen, fressen Gras und produzieren dann Milch. Die Inspiration für dieses Stück kam irgendwie mit dem Begriff 'Rumination'.“
(Yulan Yu)

yulanyu.com